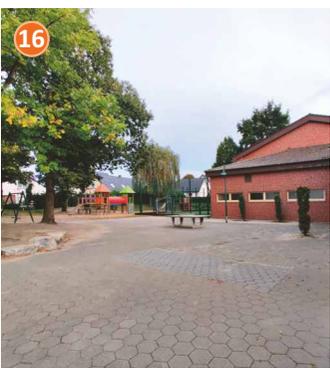




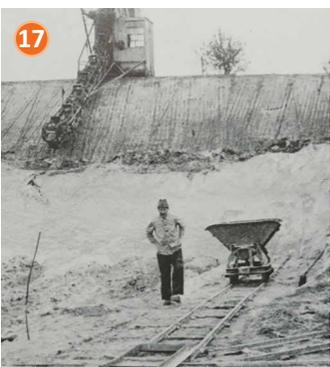
14 Wanderschule Sielhorst, Rolandstraße 27
Das Fachwerkhäuschen war der Vorläufer der alten Meermeier-Schule. Bis 1869 wurde in der Wanderschule bei Sielhorst und in der Wanderschule bei Seppelfricke am Frickenweg Unterricht gehalten. Der Lehrer unterrichtete zunächst an dem einen Standort die Kinder aus der Umgebung und wanderte anschließend zum etwa 4 km entfernten anderen Standort. Wegen der Wegstrecken des Lehrers wurde diese Form des Unterrichts Wanderschule genannt.



15 Gaststätte "Mutter Anna" und Haltestelle Bornholte-Bahnhof, Bergstraße 1
Die Gastwirtschaft heißt im Volksmund „Mutter Anna“ – ein Verweis auf die frühere Wirtin Anna Schröder (1882-1950). So wurde sie von den Arbeitern aus der nahen Arbeiterkolonie „Mühlgrund“ (Bethel) genannt, denen sie stets freundlich begegnete. In Sichtweite liegt die Eisenbahn-Haltestelle, die dem Ortsteil seinen Namen gab: Bornholte-Bahnhof. Der Bau der Haltestelle war 1903 ein Gemeinschaftswerk Bornholter Bürger. 1978 stellte die TWE den Personenzugverkehr ein.



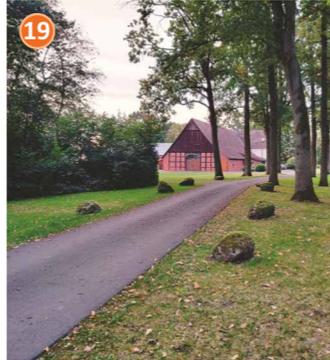
16 Grundschule Bornholte-Bahnhof, Bergstraße 26
Die 1892 errichtete Schule hieß anfangs „Schule auf dem Pieksbrink“, benannt nach dem flachen Lehmücken, auf dem sie liegt. Nach Errichtung der Eisenbahnhaltestelle bürgerte sich der heutige Name „Schule Bornholte-Bahnhof“ ein. Ein erster Anbau fand bereits 1913 statt, später folgten weitere Umbauten und Erweiterungen. 1968 wurde die frühere Volksschule in eine Grundschule umgewandelt und 2011 dem Grundschulverband Kaunitz-Bornholte zugeordnet.



17 Ehemalige Ziegeleien in Bornholte, Grubenweg
Ab ca. 1880 wurde beiderseits der Bergstraße Lehm für die Herstellung von Ziegeln abgebaut. Außer im Winter arbeiteten die Männer bei jedem Wetter in der Grube, holten mit Schaufeln den Lehm heraus und füllten ihn in die Loren. In den 1960er Jahren erschöpften sich die Lehmvorkommen und die Ziegeleien wurden aufgegeben. Einige Jahre dienten die Tongruben als Mülldeponie. Nach einer grundlegenden Sanierung sind die ehemaligen Abbaugruben heute Bauland.



18 Hühnerstall, Schmiedestrang 168
Drei Vereine haben hier ihren Treffpunkt. Der Bürgerverein Bornholte-Bahnhof e. V., gegründet 1993, renovierte ehrenamtlich das Stallgebäude des Hofes Diekämper. Der Bürgerschützenverein Verl-Bornholte-Sende richtete hier ebenfalls seine Vereinsräume und seinen Schießstand ein. Seit 2014 ist zudem der Verein „Hof Diekämper – natürlich leben und lernen e.V.“ hier aktiv. Er betreut gemeinsam mit dem Bürgerverein den Schulgarten der örtlichen Grundschule und plant ein Feuchtwiesen-Biotop.



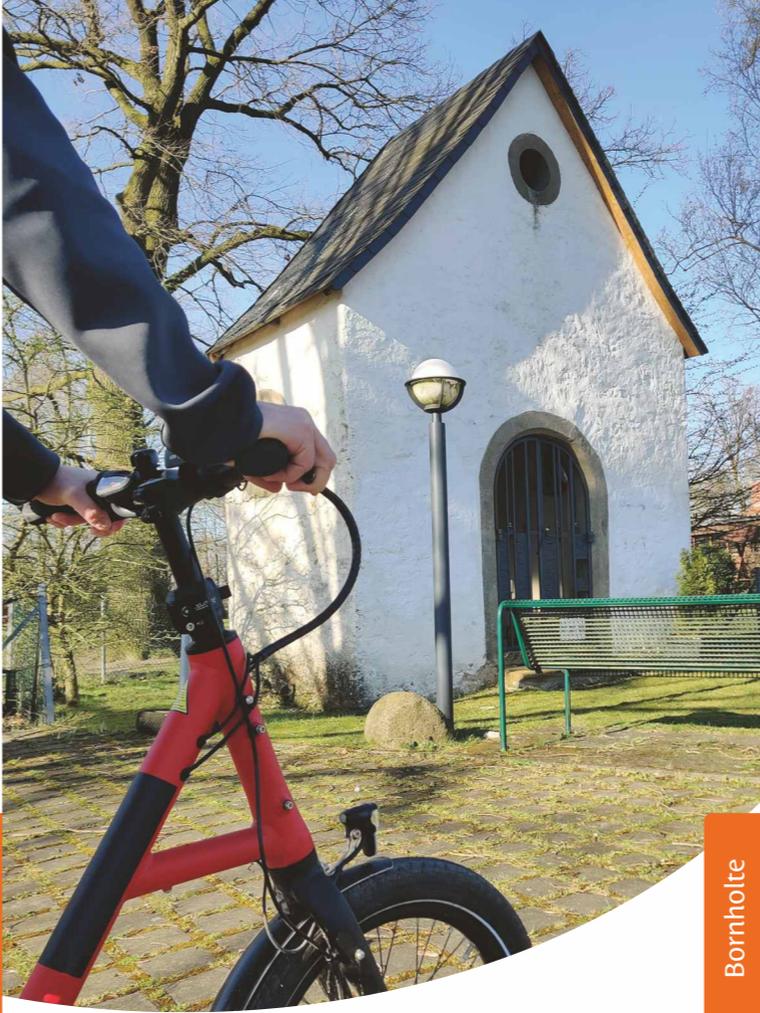
19 Hof Schallau, Schallauweg 13-15
Am Ende einer mit Eichen gesäumten Zufahrt sieht man ein westfälisches Hallenhaus von 1734, das zum Hof Großschallau gehört. Etwa 100 Meter in nordwestlicher Richtung steht der Hof Kleineschallau. Schallau war einer der ältesten Höfe in der Bauerschaft Bornholte. Im 15. Jahrhundert wurde die Teilung in Große- und Kleineschallau vollzogen: Der Großschallau blieb – wie der Name bereits sagt – ein Hof mit größerem Landbesitz, während dem Kleineschallau kleinere Blockflure zugeordnet wurden.

Bornholte wurde erstmals 1453 erwähnt, als es eine Bauerschaft in der Grafschaft Rietberg war. Ab 1838 gehörte Bornholte als politisch selbständige Gemeinde zum Amt Verl. Bornholte umschloss Verl bogenförmig im Osten und Süden und war durch diese Nähe immer eng mit Verls Entwicklung verknüpft. Bei der kommunalen Neugliederung im Jahr 1970 ging Bornholte in der Gemeinde Verl (jetzt Stadt Verl) auf. Im früheren Bornholte finden sich heute städtische Siedlungsbereiche genauso wie bäuerliche Streusiedlungen, historische und moderne Wirtschaftsunternehmen wie auch naturnahe Landschaftsbereiche.

Weitere Infos und Routenplanung

www.verl.de/tourismus

© Herausgegeben durch die Stadt Verl in Kooperation mit den Natur- und Kulturführern Gestaltung & Druck: ILSKE MEDIA



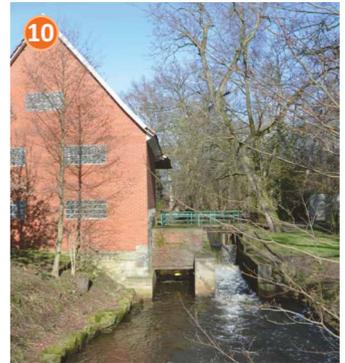
Bornholte

VERL ERFAHREN
Radrundtouren in Verl

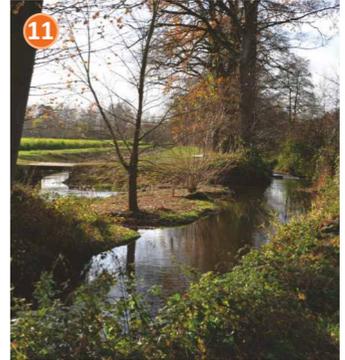
Bornholte

Von der Bauerschaft zum Expansionsgebiet der Stadt Verl

Rathaus/Bürmsche Wiese ca. 18 km



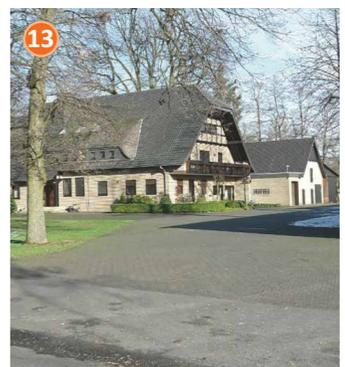
10 Niedieks Mühle, Österwieher Straße 317
Die Gräflich-Rietbergische Getreidemühle Niedieck wurde 1612 erstmals erwähnt. Nach 1759 wurden die Einwohner der neu entstandenen Siedlung Kaunitz (damals Neukaunitz) Niedieks Mühle zwangsweise zugeordnet. Während die ersten Müller den Namen Niedieck trugen, hießen spätere Falkenrek und Müller zu Verl. Um 1900 ging die Mühle in den Besitz der Familie Johannhambrinker über. Johann und Peter Hambrinker waren bis 1967 die letzten Müller.



11 Wapelspeicherbecken, Brückenweg
Die 35 km lange Wapel entspringt östlich von Stukenbrock am Südosthang des Teutoburger Waldes und heißt auf den ersten Kilometern Wehrbach. Als Wapel fließt sie durch Verl, Neuenkirchen, Rheda-Wiedenbrück und Gütersloh, bis sie von der Dalke aufgenommen wird. Da die Wapel vor allem in niederschlagsreichen Wintermonaten im Mittel- und Unterlauf zu Überflutungen neigt, errichtete der Wapel-Wasserverband zwischen 2008 und 2019 zwei Hochwasser-Rückhaltebecken.



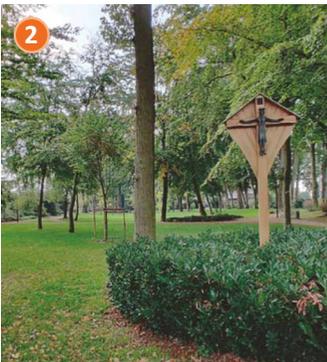
12 Meermeier-Schule, Tennisclub Kaunitz e. V., Kampweg 12
Am Kampweg 4 stand das erste zentrale Schulgebäude Bornholtes. Der Backsteinbau wurde 1869 errichtet, in einem Fachwerkhäuschen daneben wohnte der Lehrer. Heute steht hier ein Wohnhaus, von den alten Schulgebäuden ist nichts mehr zu sehen. Die Schule wurde 1953 am Kampweg 12 neu gebaut. Nach der Neuordnung der Volksschulen 1968 wurde sie geschlossen. 1969 verpachtete man das Schulgelände an den Tennisclub Kaunitz.



13 Hof Meermeier genannt Bredeick, Lindenstraße 157
Vom Hof Meermeier genannt Bredeick stammt Pfarrer Johannes Otto Bredeick (1789-1858). Aufgrund der großen Armut und Not der Bauern im Verler sowie im Osnabrücker Land organisierte der Geistliche gemeinsam mit seinem Bruder Ferdinand die Auswanderung von Verler und Osnabrücker Familien nach Ohio in den USA. Dort kauften die Brüder von der US-Regierung Land und gründeten die Städte Delphos und Ottoville. Delphos ist seit 1999 Verls Partnerstadt.



1 Rathaus, Paderborner Straße 5
Die ersten Verwaltungsräume für den Amtmann und einen Schreiber befanden sich ab 1838 im Haus Bürmann (Bürmannstraße 1). 1860 erhielt die Verwaltung ein eigenes Gebäude. Nach einem Brand 1885 wurde es an der Stelle des heutigen Rathauses neu gebaut. Von hier aus wurde auch die damals politisch selbständige Gemeinde Bornholte mitverwaltet. Das damalige Amtshaus findet sich im mittleren Teil des heutigen Rathauses, das 2008 fertiggestellt wurde, wieder.



2 Bühlbusch, Am Bühlbusch
Der Bühlbusch liegt mittig auf einem langgestreckten Höhenrücken, der in der Eiszeit vor etwa 200.000 Jahren abgelagert wurde und dank eines hohen Lehm- und Tonanteils ertragreicher war als die sandige Ebene ringsum. Hier befand sich das Ackerland der Altbauern. Nördlich lag das „Verler Feld“, südlich das „Bornholter Feld“. Der kleine Eichen- und Buchenhain dazwischen war lange Ziel kirchlicher Prozessionen; der älteste Beleg findet sich für das Jahr 1747.



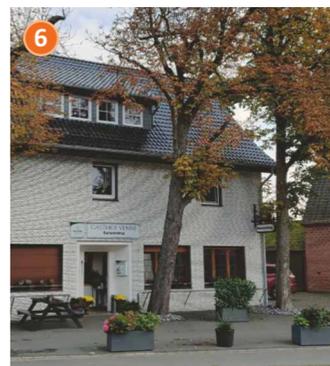
3 heroyal, Österwieher Straße 80
Johann Henkenjohann machte sich 1874 mit der Produktion von Holzprodukten – darunter Holzschuhe – selbständig. 1950 übernahm sein Enkel Johann den Betrieb, der sich in den Jahren des Wiederaufbaus nach dem Krieg der Produktion von Rollläden zuwandte. Dies prägte auch den Firmennamen („Henkenjohann rollformt Aluminium“). Heute ist heroyal ein führender Anbieter von Aluminium-Produkten. In Verl befinden sich Verwaltung, Prüfzentrum und Produktion.



4 Feldschule, Eichendorffstraße 77
Die Schule wurde 1909 gebaut und war die vierte Bornholter Volksschule. Der Name bezieht sich auf das „Bornholter Feld“, den fruchtbaren Geländerrücken, auf dem sie sich befindet. Im Volksmund etablierte sich auch der Name „Friesmeyer-Schule“ in Anlehnung an den damaligen langjährigen Lehrer Hermann Friesmeyer. Die ursprünglich einklassige Schule wurde im Laufe der Jahre erweitert, im Rahmen der Neugliederung des Volksschulwesens wurde sie aber schließlich im Jahr 1968 aufgelöst.



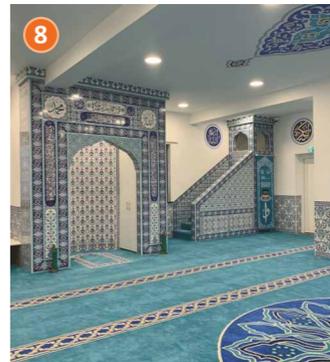
5 Siedlung Kleiststraße
Mit der weiteren Entwicklung des Ortes erwuchs auch die Aufgabe, den sozialen Wohnungsbau in Angriff zu nehmen. Der Siedlungskomplex an der Kleiststraße wurde von der KHW (Kommunale Haus und Wohnen GmbH) errichtet und wird seit 1970 bewohnt. Die drei Gebäuderiegel umfassen 42 Wohnungen, erweitert wurden sie 1995 um ein schmaleres Gebäude. In Sichtweite stehen seit 2016 städtische Unterkünfte für Flüchtlinge, aufgrund ihrer Holzbauweise auch Schwedenhäuser genannt.



6 „Klump“ und Gaststätte „Kastanienkrug“, Österwieher Straße 161
„Klump“ wird landläufig die Ballung von Haus- und Hofstellen im nord-westlichen Teil der Bauerschaft Bornholte genannt. Dazu gehören die Hofstellen Steinlage, Hartkämpfer, Schätty und Venne. Familie Venne betrieb bereits 1911 einen Kleinhandel, später u.a. auch eine Bäckerei und eine Kolonialwarenhandlung. In den 1950er Jahren kam ein Gasthof hinzu. Der „Kastanienkrug“ ist nach wie vor ein beliebter Treffpunkt und wird heute von Familie Brockmeier betrieben.



7 Seppeler-Kapelle, Seppeler-Schule und Droste-Haus, Schillingsweg 11
Die Seppeler-Kapelle, eine um 1650 errichtete barocke Feldkapelle, ist eines der ältesten Bauwerke in Verl. In der Nachbarschaft entstand 1892 die „Seppeler-Schule“, eine von vier Bornholter Volksschulen. Lehrer Ernst Meurin, der hier von 1906 bis 1950 unterrichtete, war bekannt für seine Zeitungskolumne „Hören Sie mal, Frau Nachbarin“. Das Schulgebäude wurde 1965 neu gebaut. Nach einer umfassenden Umgestaltung wird es seit 1997 durch das Droste-Haus genutzt.



8 Ehemaliges Lokal „Grenzeiche“, Moschee, Reckerdamm 146
Bis 2018 betrieb die Inhaberefamilie Baak an dieser Stelle die Gaststätte „Grenzeiche“. Der Name „Grenzeiche“ verweist auf die direkt westlich vom Haus verlaufende Grenze zu Varenzell. Auch die Discothek „Flash“, in den 1970er und 1980er Jahren ein Anziehungspunkt für die Verler Jugend, befand sich hier. Seit 2019 nutzt die türkisch-islamische Gemeinde Verl das Gebäude als Moschee. Alljährlich am 3. Oktober lädt die Gemeinde zu einem Tag der offenen Tür ein.



9 Ehemaliges Kunststoffwerk Munkel, Arvato, Henkenstraße 59
Das Kunststoffwerk Munkel war früher ein bedeutender Arbeitgeber in Verl mit bis zu 300 Mitarbeitern. In den Anfängen in den 1950er Jahren wurden Tapetenleisten produziert. In den 1960er Jahren stieg die Firma in die Kunststoffproduktion ein. Gefertigt wurden Gartenmöbel und auch Haushaltsgegenstände wie zum Beispiel Messbecher und Mausefallen. 1990 kam das Aus für das Unternehmen. Heute nutzt die Bertelsmann-Tochter „Arvato“ die Hallenflächen.